Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 40

Artikel: Behandlung des Lesestückes "Auf dem Friedhofe" : für die 6. und 7.

Klasse

Autor: R.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Behandlung des Peseskückes "Auf dem Friedhofe".

Tür die 6. und 7. Klaffe.

(Bon R. D., Lehrer in E)

Das Lehrerkränzchen Ginsiedeln-Iberg gab mir den Auftrag, meinen werten Kollegen heute zu zeigen, wie der Lehrer ein Lesestück behandeln soll in stil istischer und grammatikalischer Hinsicht, und wie er solche Lesestücke praktisch zu Aufsähen verwerten kann. Wie überall im Unterrichte, so wird auch hier vorerst das Ziel angegeben. Heute wollen wir lesen, wie Paulina, ein armes Mädchen, die Mutter so sehr liebte, wie sie nach dem Tode derselben untröstlich blieb und endlich auf dem Grab derselben starb.

Damit das Kind weiß, wo es das Reue in feinem Ropfe hintun oder an welche bereits befannte Bedanten es anschließen foll, muffen die ältern Borftellungen in feinem Bewußtsein hervorgeholt werden. Bier laffe der Lehrer die Rinder ergablen, mas fie vom Friedhof ichon wiffen; fie werden fagen fonnen, daß auf dem Friedhofe viele Rreuze find, auf einem Grab ift ein hölzernes, auf einem andern ein fteinernes Rreug. Auf jedem Friedhofe ift gewöhnlich ein größeres Rreug: Das Missionstreuz. Dieje Vorbereitung nuß felbstverftandlich den Ortsverhaltniffen angepaßt werben. Die zweite Lehrtätigkeit besteht im muftergultigen Borlefen von feiten des Lehrers. Die Schuler lefen es einigemale nach. Mit dem darauffolgenden abschnittmeifen Lefen geht Sand in Sand die Erklärung. Wie heißt der Titel oder die Überschrift? -Auf dem Friedhofe - Aus wie vielen Worten besteht das Wort Friedhof? - Aus Fried und Hof. - Durch die dialogische Lehrform wird der Lehrer den Schülern bald beigebracht haben, daß der Friedhof ein Ort ift, wo Frieden und Rube berricht. Es folgt nun die Behand= lung des Studes nach dem Inhalt. Wie war die Winternacht? Kalt und rauh. — Wer machte die Nacht noch fälter? — Der Nordwind, der in dieser Nacht ftarter als gewöhnlich wehte. - Bas für Bäumchen überschatteten die Graber? - Die Weidenbaume - Wer leuchtete am himmel? - Der Mond - Wie leuchtete er - blag ober schwach - Wohin warf er seinen Schein? Auf ein frisch aufgeworfenes Brab - Wer ruhte in diesem Grabe? Ginc arme Frau - Wie fagen wir auch ftatt irdische - Sulle? Leichnam ober toter Körper - Wer machte am Abend noch einen Bang durch den Friedhof? Der Totengraber - Was macht ber Totengraber dem Menschen? Das Grab. Wer ist bei uns Totengräber? Der Siegrist. Wen hatte der Totengräber am Abend bei sich? Was glaubte der Totengraber auf dem Grabe zu feben, und mas tat er? Er gab ein Zeichen, den Friedhof zu verlaffen. Wohin fprang der hund? Auf das frische Brab. ber hund, als der Totengraber auch jum Grabe tam? Er beledte und liebkofte ein kleines Madchen, welches am Grabe fniete. Was tat diefes Mädchen? Es weinte. Wer war das? Paulina. Warum weinte Paulina? Weil heute die liebe Mutter geftorben war. Wie nennt man ein Rind, bas keine Eltern mehr hat? Eine Baife - Was wollte Paulina am Grabe der Mutter machen? Sie wollte das Grab mit dem fleinen Bandchen auftragen. Was fagte Paulina jum Totengraber? Ich fuche die Mutter, die du da heute hineingegraben haft, ich will fie wieder mit nach Saufe nehmen. Was machten diese schönen Worte für einen Eindruck auf den Totengraber? Er wurde gerührt. Wohin nahm er das Rind? In fein eigenes haus und pflegte es. Wie versuchte er bas Rind zu tröften? Er gab Kleidung, Nahrung und erzählte ihm schöne Geschichten, damit es den Tod der Mutter vergeffe. Was glaubte man wirklich schon? Es sei über den Tod der Mutter getröftet, denn es hörte auf zu weinen. Bas tat der hund einen Monat später auf dem Friedhofe ? Er heulte und winselte. Neben wem faß er, als der Totengraber auf den Friedhof fam? Er war neben einem Rinde, bas bas Röpfchen an das Grabkieuz lehnte und nur halb gekleidet mar. war bas wieder? Paulina, welche ohne etwas zu fagen, heimlich an das Grab der Mutter eilte. Wem wollte der Totengraber Bormurfe machen? Paulina. Was aber bemerkte er, als er das Madchen berührte? Er benierfte, daß es vor Ralte erstarrt mar. Wo murde das arme Rind am andern Tag begraben? Neben der lieben Mutter.

Sind die Kinder in der angeführten Weise in das Verständ = nis eingeführt, jo unterlasse ter Lehrer nicht, zu unterscheiden:

1. Urfache und Wirfung.

Paulina verlor die liebe Mutter durch den Tod; deswegen war sie immer traurig.

- 2. Der Lehrer zeichne die Personen in ihrem Denken, Streben und Handeln. Bei dieser Erzählung find zu unterscheiden:
 - 1. Das Kind; 2. der Totengraber; 3. der hund.
- 1. Das Kind. Paulina war das einzige Kind einer armen Familie. Den Bater vielleicht hat es nie gekannt; die liebe Mutter war ihr einziges Gut auf dieser Welt. Jest stirbt auch sie, und nun ist das brave Kind ohne Vater und Mutter und fühlt sich ganz verlassen. Im Übermaß der großen Liebe zur Mutter geht es hinaus auf den Friedhof an das Grab der lieben Mutter und will mit den kleinen

Händchen das Grab auffragen. Dem Totengräber möchte es fast Vorwürfe machen, daß er am Morgen die Mutter begraben hat. — Auch in liebevoller Pflege kann es die Mutter dennoch nicht vergessen, eilt heimlich in der kalten Nacht auf den Friedhof hinaus. Hier, mit dem Köpschen an das Kreuz der Mutter gelehnt, erfriert es und wird nun im himmel wieder mit der Mutter vereinigt. Das Kind erscheint demnach in dieser Erzählung als ein frommes und namentlich als ein Kind, das die Eltern aufrichtig und von Herzen liebte.

- 2. Der Totengräber. Derselbe tritt vor uns hin als ein pflichtgetreuer und gutherziger Mann. Am Abend geht er nochmals über den Friedhof hin, um zu schauen, ob alles in Ordnung sei. Seine Gutherzigkeit beweist er dem armen Kinde gegenüber. Er wird gerührt, als er das verlassene Kind am Grabe der Mutter erblickt, nimmt es in sein Haus und verpflegt es liebevoll.
- 3. Der hund. Sogar der hund scheint mit dem armen Kinde Mitleid zu haben; denn das erstes und zweite Mal liebkoste und beleckte er das Kind und heulte und winselte, bis der Totengräber zum Grabe kam.
- 3. Bei einer Erzählung unterscheide der Lehrer Haupt = und Nebenumstände in dieser Behandlung ware der Ansang anzusehen, nämlich die Beschreibung der Winternacht.

Nach dieser inhaltlichen Behandlung des Stückes macht der Lehrer die Unwendung. Was können wir aus dieser Erzählung lernen? Die Kinder sollen die Eltern lieben und ehren, wie Paulina das getan, und wenn die Eltern einst gestorben sind, sollen die Kinder für dieselben beten. Ein methodischer Grundsatz lautet: Die Anwendung sei präzis und nicht allgemein. Diesem Grundsatz habe ich auch Wahrzheit zuerkannt und darum nur eine bestimmte Anwendung gemacht, der Lehrer hätte auch hier Gelegenheit, die Kinder zu fragen, an was uns der Friedhof stets erinnern soll, nämlich an den Tod, und daß wir immer so leben sollen, daß der Tod auch unerwartet an uns herantreten dürste. Diese Gedanken also würden eine zweite Anwendung ergeben.

Aus St. Gallen, Aargan und Churgan.

(Rorrefpondenzen.)

1. **St. Gallen**. O a. So ziemlich vollzählig war am Son itag nach dem eibg. Bettag die Delegiertenkonferenz der ft. gallischen Lehrerschaft in der Residenz versammelt. Herr Vorsteher Brassel präsidierte dieselbe und machte in seinem Eröffnungswort auf die verschiedenen individuellen Anträge ausmerksam, welche in Sachen der Verwendung der Schulsubentionen von verschiedenen Seiten kundgegeben worden seien. Den Glanzpunkt der Tagung bildete